

High Noon in Adrenalin-City

Schlechtes Wetter war prognostiziert für Samstag den 10. April 2010. Aufgrund der Tatsache, dass Daum Mike und Wolfgang Sulzbacher eine Indoor-Kartbahn bei Pasching für „Das MSV-Rennen“ gemietet hatten, ließ uns diese Prognose kalt. Mit zwei gesponserten Klein-Bussen begaben wir uns am Nachmittag auf die Reise nach Linz. Wolfgang und Erich, unsere beiden Chauffeure, meisterten die erste Etappe mit Bravour. Trotz massiven Polizeiaufgebots auf der Autobahn (Vertrauen ist gut - Kontrolle ist besser) kamen wir ungestraft und sicher ans Ziel. Dort trafen wir mit unseren Privatfahrern, zu denen auch Präsident Hannes gehörte, zusammen. In der Karthalle war die Hölle los. Wir mussten anfangs etwas zusammenrücken, da noch ein 6-Stunden-Rennen am Laufen war. Das sollte aber später noch sehr positive Auswirkungen haben. Circa 40 Teilnehmer dieses Rennens tummelten sich in der Eingangshalle, die sowohl Check-in, als auch die Labestation für durstige Rennfahrer darstellte. Voll adjustiert mit Rennanzug, Helm, Spezialschuhen und Protektoren warteten viele von ihnen auf den Renneinsatz. Die völlig verschwitzten unter ihnen, warteten auf ein Getränk. Mein erster Eindruck: Ich fahr da nicht mit. Eine liebevoll gemeinte Aufforderung von Taschi: „Bist deppert, du fohrst sicha mit“, ließ mich zur Vernunft kommen. Olympischer Gedanke und so ...

Den ersten Adrenalinstoß bekam ich als mir aus dem Spiegel ein Racer mit Rennooverall und Helm entgegenblickte - ICH! Im Vorraum zur Kartbahn, den Instruktionen von Organisator Mike lauschend, standen noch weitere 17 Racer und 2 Racerinnen die auf Einlass warteten. Die zahlreich mitgereisten Fans hatten auf der Aussichtsplattform, einen Stock über uns, Position bezogen. Nach einer kurzen Einweisung durch den Streckenchef konnte es losgehen. Wichtigste Regel: Lichtsignale beachten!! Zwei Gruppen zu je 10 Fahrer hatten nun einiges vor sich.

10 Minuten Einfahren, 10 Minuten Qualifying und anschließend das Rennen, das 20 Minuten dauern sollte. Dazu wurden die fünf schnellsten der beiden Gruppen zu Gruppe 1 und der Rest zu Gruppe zwei formiert.

Die Ersten werden die Letzten sein, war einer meiner Gedanken und ich betrat zum ersten Mal in meinem Leben, den dunkel glänzenden Asphalt einer Kartbahn. Ich inhalierte das Old-Spice der Racer - Benzinduft. Unter meinem geborgten Helm musste ich eine Haube tragen. Anfangs dachte ich dabei noch an Niki Lauda und sein Ohr aber mir wurde schnell klar, warum ich das Teil aufsetzen musste. Ich schwitzte schon beim Einsteigen. Das Zeichen des Rennchefs kam sehr schnell: Gruppe 1 - Start frei. Raus auf die Bahn und ab in eine Links, die uns in den ersten Stock führte. Ja, diese Bahn wird auf zwei Ebenen befahren. In meinem Alter sollte man das zwar nicht mehr sagen, trotzdem, nach ein paar Runden schrie ich es in meinen Helm: Voll Geeeeiiiiilllll! 6,5 PS hört sich zwar wenig an, aber ... wehe wen sie losgelassen. Die Direktlenkung und die engen Kurven erledigten den Rest. Die Fliehkräfte pressten mich in den Sitz und ich klammerte mich bei jeder Kurve am

Lenkrad fest. Wo es bergauf geht, geht es auch wieder bergab und in dieser Bergabrechts war es dann soweit. Hier wurde aus einem anfangs völlig verunsicherten Kartsportneuling ein Racer. Nach den ersten 10 Minuten - Fertig! Nach dem Qualifying - Ausgelutscht und Kraftlos. Ich glaubte nicht mehr daran, das Rennen bestreiten zu können. Aber ... Glauben heißt nichts Wissen, sagt der Papa immer. Ich hatte es zwar nicht unter die Top Ten geschafft, aber wer sagt, dass man nicht auch in Gruppe 2 einige aufmischen kann. Ich fuhr das Rennen mit einem Messer zwischen den Zähnen und als mich ein *Gegner* in einer Rotlichtphase - hier war sofort anzuhalten - überholte, war ich nicht mehr zu halten. Na warte. Ich hatte ihn bald eingeholt saugte mich an und überholte innen in der schon besagten Bergabrechts um die darauffolgende Doppellinks mit vollem Karacho durchzubrettern: Voll Geeeeiiiiill die Zweite. Nach zwanzig Minuten heißer Rad an Rad Duellen und einigen Überholvorgängen wurde ich in die Boxengasse gewunken. Ich kam nicht mehr hoch, aus meinem Sitz, so fertig war ich. Ich streckte Hans, der eben von hinten kommend vorbeiging meine Hand entgegen, er klatschte ab und ging weiter. Also musste ich doch alleine hochkommen. Freudestrahlend kam *Taschi* auf mich zu, nachdem er, mich zuvor im Rennen heftigst von hinten ... gerammt hatte. Er bat mich, ihm aus seinem Overall zu helfen. Er würde anschließend auch mir helfen. Ich half ihm raus, er ging. Irgendwie schienen alle ein wenig *Fertiggefahren*, einschließlich mir. Abgekämpft begab ich mich auf die Aussichtsplattform, um Gruppe 1 bei ihren erbitterten Fights zu beobachten. Hier stand noch das Cateringzelt vom vorhergehenden Rennen, in dem sich gerade einige aus unserem Klub umsahen. Und kurz darauf mit Schnitzelbrot, Schweinsbraten oder Hendlhaxen bestückt herauskamen, um sich wieder dem Renngeschehen zu widmen. Anscheinend waren die Racer des 6-Stunden-Rennens so fertig gewesen, dass sie nicht mehr viel hinunterbrachten. Um das hervorragende Essen aber nicht verkommen zu lassen, wurde der MSV-Liezen von den Verantwortlichen zu einem Gratisessen eingeladen. Herzlichen Dank!

Ich muss gestehen, während ich diese Zeilen einen Tag nach dem Rennen schreibe, bin ich immer noch fertig und fasziniert zu gleich. In meinen Armen pfeifen die *Comanchen*, wie es Herr Assinger immer zu sagen pflegt und auf meiner rechten oberen Körperhälfte hat sich ein Kartsitz verewigt - in Blau. Der Vollständigkeithalber möchte ich noch den Ausgang des Rennens bekannt geben.

Platz 1: Thomas Keinprecht

Platz 2: Lukas Daum

Platz 3: Christian Aracher

Platz 13: ICH, aber ... Sieger sind wir alle. Jene, die (meist) mit fairen Mitteln auf der Strecke Gegner und Bahn unfallfrei bezwungen haben. Jene, die mitgereist waren, um uns anzufeuern. Erich und Wolfgang, die uns wieder gesund nach Hause gebracht haben. Und ... Mike und Wolfgang, die einen Top - Event auf die Beine (Bahn) gestellt haben. Herzlichen Dank!